

Franckesche Stiftungen zu Halle

Auf gnädigste Anordnung zur Ermunterung einer Gottgefälligen Andacht Neu eingerichtetes Stolbergisches Gesang-Buch

Stolberg, Gottlob Friedrich

Stolberg am Harze, 1781

VD18 10441816

XXXII. Von der Aufrichtigkeit, Treue und Wahrhaftigkeit.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198014

ganze seele: Wie du vergiebst, vergiebt Gott dir! Ermäg es, und dann wähle! Der wählt den segen, der vergiebt, Und der den fluch, der rache liebt!

5. Sey, seele, werth der seligkeit, Dich selbst zu überwinden! Duld' und vergieb; denn Gott verzeiht, Und straft nicht deine sünden! Nicht rache, segen rufe du, Vergnabiate, dem feinde zu!

6. Auch mein beleidigter hat theil Am heiland aller sündler; Mit blut er kauft' auch ihn zum heil Der todesüberwinder: An mich und ihn ergeht der ruf Des Gottes, der uns beyde schuf!

7. O könnt' ihn meine

sanftmuth noch Zur seligkeit bekehren! Ihn, der mich haßt, das sanfte joch, Die liebe, tragen lehren! Wie göttlich würd es mich erfreun, Der retter seines heils zu seyn!

8. Wie wird er mir am weltgericht Mit heißen thränen danken; Mein freund und bruder, ewig nicht Von meiner seite wanken, Und Gott erhöhen, dessen hand Uns für die ewigkeit verband!

9. Wie gern will ich, Gott, auf dein wort Haß und verfolgung leiden! Wie gern vergeihn, da du mirs dort Bergailst mit solchen freuden, Wenn mir im himmel nur ein feind Dankbare freuden- thränen weint!

XXXII. Von der Aufrichtigkeit, Treue und Wahrhaftigkeit.

Mel. Herzlich thut mich 1c. heitsfreund In wort und
785. Wohl dem, der werken handelt, Und das
redlich wan- ist, was er scheint; Der
delt, Der als ein wahr- recht und treue liebet, Und
von

von dem sinn der welt,
Die trug und falschheit
übet, Sich unbesleckt
erhält.

2. Wohl dem, der lä-
gen hasset, Und der, so
oft er spricht, So seine
reden fasset, Daß er die
wahrheit nicht Mit vorbe-
dacht verleget, Und der
an allem ort Sich dies
vor augen setzet: Gott
merkt auf jedes wort.

3. Wohl ihm, daß sein
gemüthe, Herr, deine rech-
te übt! Ihn leitet deine
güte, Er wird von dir ge-
liebt. Du wirst ihn einst
erhöhen, Wenn in der
wahrheit licht Beschämt
die falschen stehen, Ge-
schreckt durch dein gericht.

4. Herr, præge du im
leben Dies tief ins hertz
mir ein, Und hilf mir mich
bestreben, Der lügen feind
zu seyn; Erinnre mein ge-
wissen, Du hassest heu-
cheley, Damit ich stets
besessen Der treu und
wahrheit sey.

5. Nie laß mich was
versprechen, Das ich

nicht halten kann, Und
nie zusagen brechen, Die
ich einmal gethan; Nie
mich den stolz verleiten,
Und nie des beyspiels
macht, Als wahrheit aus-
zubreiten, Was ich doch
selbst erdacht.

6. Drum laß zu allen
zeiten Auch deiner wels-
heit licht, Herr, meine
seele leiten, Damit ich
meine pflicht Mit klugheit
üb', und wisse, Wenn
ich für andrer wohl Und
für mich reden müsse, Und
wenn ich schweigen soll.

7. Wenn je, um mich
zu drücken, Des feindes
anschlag gilt, Der sich
bey bösen tücken In gu-
ten schein verhüllt; So
stärke meine seele, Daß
sie nicht unterlegt, Und
alles dir befehle, Durch
den die unschuld siegt.

8. Ein hertz voll treu
und glauben, Das, Gott,
zu dir sich hält, Das soll
mir niemand rauben;
So kann ich aus der welt
Einst mit der hoffnung ge-
hen, Ich werde als dein
Kind,

Kind, Dich mit den frommen sehen. Die reines herzens sind.

Mel. Alle Menschen müssen.

786. Laß mich, höchster, darnach streben, Stets der wahrheit freund zu seyn! Je- nes freudenvolle leben Nimm nicht freche lügner ein. Denn vor deinem angesichte Werden sie beschämt zu nichte, Weil verstellung, trug und list, Dir, o Gott, ein abscheu ist.

2. Andern zu gefallen lügen, Leeren schwägern gleich zu seyn, Heuchelnd brüder zu betrügen, Herr! das falle mir nie ein! Wahrheit leit an allen orten Mich in werken und in worten. Redlich sey des herzens grund, Redlich spreche auch mein mund.

3. Die der falschheit sich ergeben, Sind vor dir, o Gott, ein gräul; Und ein unglückseligs leben Bleibt gewiß ihr künftiges theil. Hier schon

trifft verdiente schande Sie bey redlichen im lande; Denn ein jeder menschenfreund Ist der falschheit ränken feind.

4. Schmäht mich ohne mein verschulden Der verläumder läster-mund; Herr, so laß mich's still erdulden; Einst wird doch die wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, Meine unschuld zu bezeugen; O! so gieb, daß stets dabey Herz und mund voll sanftmuth sey.

5. Daß du, Herr, an jedem orte Zeuge meines wandels bist; Daß kein einziges meiner worte Deinem ohr verborgen ist, Das sey stets mir im gemüthe, Daß ich mich für lügen hüte: Denn du liebst den wahrheitsfreund, Und bist falschen herzen feind.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

787. Die zunge, die vernehmlich spricht, Hat die dein Gott

gege-

gegeben. Welch ein geschenk! mißbrauch es nicht! Sie bringet tod und leben; Man fluchet, und man lobt damit: Ach Gott! erhöre meine bitt, Daß ich sie recht gebrauche.

2. Laß doch in meines herzens grund, Gott, deine furcht stets wohnen. Gewissenhaft wird dann mein mund Der wahrhelt rechte schonen. Und wohl dem! der von schmeicheley, list, lästersucht, verstellung frey, Nicht mit den lippen sündigt.

3. Auf deinen ruhm und andrer wohl Soll stets mein thum sich lenken. Laß dann auch, wenn ich reden soll, Mich dies mit ernst bedenken. Dein lob, des nächsten glimpf und nuß, Der tugend ruhm, der unschuld schuß Beschäftige meine zunge.

4. Schandbare worte, frecher scherz, Unhellge spötereien Berrathen ein verderbtes herz; Einst muß man sie bereuen.

Drum schaff in mir durch deinen geist, Daß dich vielmehr die junge preist, Und deinen namen heiligt.

5. Was züchtig, keusch und ehrbar ist, Was wohl und lieblich klinget, Das redet überall der christ; Spricht, wenn es nutzen bringet, Und scheut den zorn der menschen nicht. Doch schweigen wird als bald ihm pflicht, Wenn es die liebe fordert.

6. Weh aber dem verwegnen mund, Der fluch und schwur nicht scheuet! Wie wird des herzens leichtsinn kund Und oft zu spät bereuet! Ach! fluchen bringet fluch und noth, Und, wenn nicht buße folgt, den tod, Laß mich dies wohl bedenken!

7. Auch lügen schänder, bringt nur müh, Ist elne frucht der hölle. Lehr mich sie hassen, daß ich nie Mich lügnern zugeselle. Die wahrheit bringet lob und ruhm, Und zielt das ganze christenthum; Darum laß mich stets streben.

XXXIII. Von